

## **Personalhaushalt 2022 – Beschlüsse der Trägerversammlung**

Die Trägerversammlung hat am 28.04.2021 über den Personalhaushalt des Jobcenters für das Jahr 2022 entschieden.

Aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres sowie den aktuellen Entwicklungen wurde eine Prognose erarbeitet, wie sich die Anzahl an Kund\*innen bis zum Jahresende 2021 entwickelt. Nachdem im Sommer 2020 zunächst ein Rückgang der Bedarfsgemeinschaften verzeichnet wurde steigt die Zahl nun seit Beginn des „zweiten Lockdown“ im November 2020 wieder kontinuierlich an. Dieser Trend wird sich voraussichtlich bis zum Jahresende 2021 fortsetzen, auch wenn durch die Test- und Impfstrategie eine baldige Lockerung der aktuellen Beschränkungen ermöglicht wird. Das Jobcenter Köln rechnet dementsprechend mit einem spürbaren Zuwachs an Kund\*innen.

Bereits im vergangenen Jahr hat die Trägerversammlung aufgrund der krisenbedingten Entwicklungen einer Ausweitung des Kapazitätsplanes zugestimmt. Die Mehrstellen wurden für den Leistungsbereich eingerichtet und zunächst bis zum Jahresende 2021 befristet. Nun hat die Trägerversammlung entschieden, den weit überwiegenden Teil dieser Stellen für den Leistungsbereich dauerhaft einzurichten. Damit wird dem zu erwartenden Arbeitsaufkommen Rechnung getragen und eine verlässliche Existenzsicherung für die Kölner Kund\*innen sichergestellt.

Ein weiterer dringender Handlungsbedarf besteht in der Stellenausstattung des Integrationsbereichs. Die Orientierungswerte für die Betreuungsschlüssel werden wie bereits im vergangenen Jahr überschritten, auch im Vergleich der vier größten Jobcenter bundesweit liegt Köln weiterhin an letzter Stelle.

So lag der Betreuungsschlüssel zum Jahresende 2020 in Köln bei 1:166 im Bereich der Ü25-Betreuung und bei 1:76 im Bereich U25. Der Durchschnitt in vergleichbaren Jobcentern lag zu diesem Zeitpunkt bei 1:119 (Ü25) bzw. 1:64 (U25). Da bei der Ermittlung der Betreuungsschlüssel auch angrenzende und administrative Bereiche anteilig eingerechnet werden, betreut jede Integrationsfachkraft tatsächlich nahezu doppelt so viele Kund\*innen wie durch diesen Wert ausgewiesen wird.

Der zusätzliche Stellenbedarf ist bereits jetzt schon so hoch, dass organisatorische Maßnahmen allein diesen nicht abdecken können. Der zu erwartende Anstieg der Kund\*innenzahl wird den Bedarf nochmals erhöhen.

Unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen hat die Geschäftsführung eine Ausweitung des Kapazitätsplanes um 60 unbefristete Stellen für den Integrationsbereich beantragt. Dies entspricht rund 38% des bereits heute bestehenden Bedarfs im Bereich Ü25. Im Hinblick auf den zu erwartenden Anstieg der Kund\*innenzahlen kann damit der gesetzliche Orientierungswert von 1:150 annähernd erreicht werden.

Die aktuelle Führungsspanne liegt in den 30 Integrationsteams bei durchschnittlich 1:12, so dass die zusätzlichen Stellen in die bestehenden Teamstrukturen integriert werden können. Alle Stellen werden so eingesetzt, dass sie vollständig auf die Betreuungsschlüssel wirken und die tatsächliche Betreuungssituation der Integrationsfachkräfte verringern.

Die zusätzlichen Stellen ermöglichen allen Integrationsfachkräften eine engere Begleitung ihrer Kund\*innen. Die gemeinsam erarbeiteten Ziele können mit einer geringeren Betreuungsrelation besser verfolgt werden.

Programme wie „INGA“ (Agentur für Arbeit) verzeichnen bereits seit vielen Jahren Erfolge aufgrund ihrer engmaschigen Betreuung und können ganz individuell helfen, den beruflichen Wiedereinstieg zu finden.

Ein engeres Kontaktverhältnis zwischen Jobcenter und Kund\*innen dient auch dem passgenauen Einsatz der vorhandenen Fördermöglichkeiten.

Wissenschaftlich ist der Mehrwert einer angemessenen Betreuungsrelation ebenfalls unbestritten und fördert nicht zuletzt die Motivation und Zufriedenheit der Integrationsfachkräfte.

Diesen Argumenten ist die Trägerversammlung uneingeschränkt gefolgt und hat die Ausweitung des Kapazitätsplanes ab dem 01.01.2022 um 60 unbefristete Stellen beschlossen. Dies verdeutlicht den Stellenwert der Grundsicherung und den wichtigen Beitrag des Jobcenter Köln zur Bewältigung der Krise.

Die Geschäftsführung und Träger sind sich einig, dass der Mehrwert für die Kölner Kund\*innen und Arbeitgeber\*innen die zusätzlichen Kosten rechtfertigt.

Gez. Martina Würker